

unter dem Namen Crème d'Iva und Fleur d'Iva in den Handel bringt. Medicinischen Werth haben sie nicht.

Ivanda im Torontaler Comitate in Ungarn, besitzt eine Bittersalzquelle mit 12.46 Na₂SO₄ und 2.43 MgSO₄ in 1000 Th. Das Wasser wird versendet.

Ivaöl wird aus dem vor der Blüthe gesammelten Kraut der *Achillea moschata* DC. durch Destillation mit Wasserdämpfen gewonnen.

Es ist ein bläulichgrünes, nicht unangenehm riechendes, pfefferminzartig schmeckendes Liquidum, dessen grösste Menge zwischen 180 und 210° destillirt. Hauptbestandtheil des Oeles ist das Ivaöl von der Zusammensetzung C₁₂H₂₀O (V. PLANTA). H. Thoms.

Ivaöl, s. Ivaöl.

Ivapräparate. Als solche gelten zwei Auszüge der Ivapflanze, eine weingeistige Tinctur unter dem Namen Ivabitter und eine weinige Tinctur unter dem Namen Ivawein, beide von dem charakteristischen Geruch und Geschmack der *Achillea moschata* und als nervenstärkend und fieberwidrig in der Schweiz längst gebräuchlich.

Ivaranchusa oder Vetiver ist der indische Name von *Andropogon muricatus* Retz (*A. Ivarancusa* Ræb.), dessen aromatische Wurzel in der Heimat als Heilmittel und zur Destillation des ätherischen Oeles verwendet wird.

Das Gras wird 2 m hoch und ist reich verzweigt. Das Rhizom ist gelblichbraun, riecht durchdringend, ähnlich der *Myrrha* und schmeckt bitter aromatisch. Das Oel destillirt zwischen 147—160°, ist gereinigt farblos, sauerstoffhaltig.

Iwonicz in Galizien, hat zwei alkalisch-muriatische Quellen. Die Amalien-Quelle enthält in 1000 Th. NaCl 7.8, NaJ 0.015 und NaBr 0.022, die Karls-Quelle, auch Jodwasser genannt, enthält NaCl 8.37, NaJ 0.016 und NaBr 0.023. Ausser diesen hat Iwonicz noch eine Eisen- und eine Schwefelquelle. Das Jodwasser und Jodsatz werden versendet.

Ixodes, Gattung der Milben, mit vorstehendem, in einen Ausschnitt des Hornschildes eingesenktem Kopfe und langem Rüssel. Legt die Eier in's Holz und Moos. Ueber 20 einheimische Arten.

I. Ricinus L. Gemeine Zecke, oval, gelblichroth, mit dunklerem Rückenschild. Hinterleib fein behaart, mit aufgebogenen Seitenrändern; nüchtern nur 2—3 mm gross, vollgesogen von Haselnussgrösse. Häufig unter Moos, in Wäldern und Hundeställen, an Hunden, Schafen, Menschen u. s. w. sich festsaugend.

Verwandte Arten sind *I. reduvius* L., blauviolett, *I. marginalis* Hahn mit grossem Rückenschild.

Gewaltsames Abreissen des Thieres, wobei der Kopf zurückbleibt, kann zu heftiger Entzündung und Lymphangioitis führen. Am zweckmässigsten ist die Einreibung der Stelle mit Oel, wodurch das Thier zum Abfallen gezwungen wird; Betupfen mit Benzin oder Tabaksaft führen noch rascher zu demselben Ziele. Zahlreiche und zum Theil grössere Ixodes-Arten finden sich in den Wäldern von Nord- und Südamerika, wo sie die Reisenden sehr belästigen; so die durch den Besitz von Augen ausgezeichnete amerikanische Waldlaus *I. americanus* Latz. (*Acarus Nigua* De Geer, *Amblyomma americanum* Koch.), bekannt unter den Namen Pou des bois, Carabatos oder Nigua (pique), und *I. sanguisugus*, der sogenannte Jatebuco. Th. Husemann.